

Zur Feier deutscher Dichter.

Vierundzwanzigster Abend, am 13. März 1889.

Österreichische Dichter, II.

Oldenburg, im Saale der Oberrealschule.

Vorwort.

Heinrich Joseph von Collin (geb. zu Wien 26. Dezbr. 1771 — Hofrat bei der Credit-Hofkommission; † zu Wien 28. Juli 1811).

1. Kaiser Albrechts Hund V.

Johann Ladislaus Pyrker von Felső-Eör (geb. zu Langh bei Stuhlweissenburg 2. Nov. 1772. — Erzbischof von Erlau, gest. zu Wien 2. Dezbr. 1847).

1. Das Heimweh OIII, b.
2. Aus dem Anfange der Tunisiens . OIII, a.

Ignatius Franz Castelli (geb. zu Wien 6. März 1781 — Landschafts-Sekretär, gest. zu Wien 5. Febr. 1862).

1. Die beiden Fensterchen IV, a.
2. Wie ein Bauernknabe die Stadt beschreibt VI.
3. Gerechtigkeit IV, b.

I. Bitte. Worte von Nikolaus Lenau. (Nikolaus Niembsch, Edler von Strehlenau, geb. zu Csatad bei Temesvar 13. Aug. 1802, gest. zu Oberdöbling 22. Aug. 1850). Weise von ? Ast.

Johann Mayrhofer (geb. zu Steyr in Oberösterreich 3. Novbr. 1787 — Censor; gest. zu Wien 5. Febr. 1836).

1. Erlafsee ¹⁾ OIII, a.
2. Am Strom OIII, b.
3. Der Schiffer OIII, a.

Johann Christian Freiherr von Zedlitz (geb. zu Johannesberg in Östr.-Schlesien 28. Febr. 1790 — zuletzt Ministerresident für verschiedene deutsche Höfe ²⁾ zu Wien, gest. 10. März 1862).

1. Die nächtliche Heersehe OIII, b.
2. Aus den Totenkränzen Kanzone V. VI: Kolumbus OIII, b.
3. Die Worte des Koran V.
4. Winters Flucht UIII, a.

II. Morgengruss. Worte von Karl Egon Ebert (geb. zu Prag 5. Juni 1801; gest. das. 24. Oktbr. 1882). Volksweise. 2st.

Franz Grillparzer (geb. zu Wien 15. Janr. 1791 — Archidirektor, gest. zu Wien 21. Janr. 1872).

1. Pflanzenwelt UIII, b.
2. König Ottokars Glück und Ende. (Aus dem III. Aufzuge: Zusammenkunft von Kaiser Rudolf und König Ottokar auf der Donau-Insel Kaumberg.) — Rudolf (zu Ottokar). UII, b.
3. (Aus dem V. Aufzuge: Schlacht auf dem Marchfelde am 26. August 1276.) — Ottokar (mit einigen Begleitern). UII, b.
4. (Schluss des V. Aufzuges. Dasselbe Schlachtfeld.) — Rudolf (an der Leiche

Ottokars; später zu seinen Söhnen Albrecht und Rudolf, zum Schluss sich an die Umstehenden wendend). UH, b.

III. *Österreichische Volkshymne*,³⁾
Vers 1 u. 4. Worte von Joh. Gabr. Seidl
(geb. zu Wien 21. Juni 1804 -- gest. das.
18. Juli 1875); Weise von Joseph Haydn
(geb. zu Rohrau in Nieder-Österreich 31. März
1732, gest. zu Wien 31. Mai 1809). 4st.

Joh. Ludwig Franz Deinhardstein (geb.
zu Wien 21. Juni 1794 -- Vizedirektor des
Burgtheaters, gest. zu Wien 12. Juli 1859).

1. Gesang des Vogels über dem Wald VI.
2. Aus „Hans Sachs“ (Aufzug IV,
Szene 10 u. 11 gekürzt) II, A.

Steffen, der neue Bürgermeister von Nürnberg, Kaiser Maximilian, der als Graf erschienen ist und erst später sich zu erkennen giebt, Hans Sachs, welcher um Kunigunde, Steffen's Tochter, wirbt, aber vom Vater dem Ratsherrn Runge nachgesetzt wird. Aufser diesen zugegen Kunigunde und mehrere Bürger.

Karl Gottfried Leopold Ritter von Leitner (geb. zu Graz 18. Novbr. 1800, war dort Kurator des ständischen Johanneums).

1. Das Weinen UH, b.
2. Der Herr des Meeres IV, a.
3. Der Kreuzzug UH, b.

IV. *Abendgebet*. Worte von Joh.
Bapt. von Alwinger (geb. zu Wien 24.
Janr. 1755 -- Hoftheater-Sekretär, gest. das.
1. Mai 1797); Weise von G. W. Fink. 4st.

Eduard von Bauernfeld (geb. zu Wien
13. Janr. 1802 -- seit 1848 aus dem Staats-
dienst).

1. Aus dem „Musikus von Augsburg“,
Lustspiel in 3 Aufzügen.
Die Pflegemutter der Braut Ruperts, des Stadt-
pfeifers, begünstigt statt seiner einen wohlhabenden
Wirt. Nachdem sie Rupert vorgehalten hat:
„Seht, heifst's überall, da geht er,
Der Musikant, der Darmkratzer, der Bierfiedler!“
erwidert Rupert OHH, a.
2. Der Kärner IV, b.
3. Beschränkung UH, b.

Anmerkungen.

³⁾ Der Erlaf-See, etwa 2780' (835 m) hoch, 98'
(36 m) tief, wird durch die große Erlaf auf der Grenze
von Steiermark und Unter-Österreich gebildet, nicht weit

**Eligius Franz Joseph Freiherr von Münch-
Bellinghausen (Friedrich Halm)** --
geb. Krakau, 2. April 1806, gest. zu Wien
21. Mai 1871.

1. Das taube Mütterlein IV, a.
2. Stammbuchblatt II, A.

V. *Morgengesang aus der Zauberflöte*.
Worte von Emanuel Schikaneder (geb.
zu Regensburg 1751 -- Theaterdirektor in
Prag und Wien, gest. 21. Septbr. 1812).
Weise von Wolfgang Amadeus Mozart
(geb. zu Salzburg 27. Janr. 1756, gest. zu
Wien 5. Dezbr. 1791). 4st.

**Anton Alexander Graf von Auersperg
(Anastasius Grün)** -- (geb. zu Laibach
11. April 1806, gest. zu Graz 12. Sept. 1876).

1. Maximilian, römischer König (aus dem
„Romanzenkranz“: Der letzte Ritter⁴⁾) UH, b
2. Der treue Gefährte IV, a.
3. Zwei Wanderer VI.
4. Botenart V.
5. Die Martinswand (aus dem „letzten
Ritter“) UH, a.

Ernst Freiherr von Feuchtersleben
(geb. zu Wien 29. April 1806 -- Unterstaats-
sekretär, gest. das. 3. Sept. 1849).

VI. *Abschied*. Weise von Felix Men-
delssohn-Bartholdy. 4st.

2. Lebensgewinn OHH, b.
3. Die Glücklichen IV, b.

**Karl Ferdinand Dräxler (Dräxler-Man-
fred)** -- (geb. zu Lemberg 17. Juni 1806
-- Dramaturg am Hoftheater zu Darmstadt,
gest. 21. Dezbr. 1879).

1. Der Reim UH, a.
2. Der König VI.
3. O pflanzet Bäume! IV, b.

VII. *Waldlust*. Worte von Wilhelm
von Marsano (geb. 20. April 1791 --
Feldmarschalllieutenant a. D., gest. 11. April
1871). Weise von Wenzel Wilhelm
Würfel (geb. zu Planian in Böhmen 1791
-- Kapellmeister am Kärthnertheater;
gest. Wien 22. April 1832). 2st.

von dem bekannten Wallfahrtsort Mariazell, jetzt mit
einer Badeanstalt u. s. w. versehen.

⁴⁾ In den Jahren 1856 bis 1858 auch für Olden-
burg.

³⁾ Nach seiner Rückkehr aus England fühlte Haydn, begeistert von der Weise des „God save the king“, den Drang, seinem geliebten Österreich auch ein Lied zu schaffen, welches in ursprünglichen Worten und Tönen dem Vaterlandsgefühl Ausdruck geben sollte. Er verband sich zu diesem Zwecke mit dem Dichter Lorenz Leopold Haschka (geb. zu Wien 1. September 1749; Professor der Ästhetik, gest. das. 3. Aug. 1827), und so entstand „Gott erhalte Franz den Kaiser!“ Als Ferdinand und später Franz Joseph Kaiser wurde, passte der Wortlaut nicht mehr, und es wurden verschiedene Versuche gemacht, den alten Text durch einen passenderen zu ersetzen, wodurch aber nur Verwirrung hervorgerufen wurde. Diesem abzuweichen, erbat sich 1853 der Minister von Bach vom Kaiser die Erlaubnis, mehrere namhafte Dichter zur Dichtung eines anderen Textes einzuladen. Der von Seidl gelieferte Text wurde durch Handbillet des Kaisers Franz Joseph vom 27. März 1854 für authentisch erklärt (s. das Nähere in Seidls gesammelten Schriften, 5. Band, Vorwort). Der Text ist unten vollständig abgedruckt. — Bekanntlich ist die Haydn'sche Weise durch die Worte von Hoffmann-Fallersleben auch zu einer deutschen Volksweise geworden. Deutschland hat jetzt vier Nationallieder oder Volkshymnen: 1. „Heil dir im Siegerkranz“, der englischen Melodie „God save the king“ von Balth. Gerhard Schumacher 1793 untergelegt; 2. „Deutschland, Deutschland über alles“, nach Haydn's Weise von Hoffmann von Fallersleben 1. Sept. 1841, besonders seit

1870 allgemeines Festlied; 3. „Die Wacht am Rhein“, gedichtet (gleichzeitig mit Nik. Beckers, geb. 1810, gest. 1845, Rheinlied: „Sie sollen ihn nicht haben“) 1840 von Max Schneckenburger (geb. 1819, gest. 1849), komponiert für Liedertafeln 1854 von Karl Wilhelm (geb. 1815, gest. 1873), ward aber erst 1870 bei Beginn des Krieges in plötzlichem Widerhall allgemeines National- und Kriegslied. Auf der Wisby-Fahrt 1881 hörten wir es an verschiedenen Stellen von der Musik als einen ehrenden Gruß an uns Deutsche; bei dem Festessen in Wisby folgte es dem Trinksprache des Bürgermeisters auf den deutschen Kaiser, und es wurde gesagt, dass „Heil dir im Siegerkranz“ den Musikern nicht bekannt sei; 4. „Wir heißen Deutsche, kennt ihr unsre Farben?“ Die Weise ist die des Preußenliedes: „Ich bin ein Preuße“. (Worte von Bernh. Thiersch, geb. 26. April 1794 zu Kirchscheidungen, Gymnasial-Direktor in Dortmund, gest. zu Bonn 1. Sept. 1855, die Weise von Aug. Heinr. Neithardt, geb. 10. August 1793 in Schleiz, Begründer und Dirigent des Domchors in Berlin, gest. 18. April 1861). Doch weiß ich nicht, ob die von Jakob Wahl (in Stuttgart?) 1871 untergelegten Worte im übrigen Deutschland eine gleiche Verbreitung gefunden haben wie hier in Oldenburg.

⁴⁾ Die letzten Worte des Gedichts nehmen Bezug auf den am 27. März 1482 erfolgten Tod der Gemahlin Maximilians, Maria von Burgund. Maximilian wurde 1486 römischer König, 1493 Kaiser.

I. Bitte.

1. Weil' auf mir, du dunkles Auge,
Übe deine ganze Macht,
Ernste, milde, träumerische,
Unergründlich süße Nacht!

2. Nimm mit deinem Zauberdunkel
Diese Welt von hinnen mir,
Dass du über meinem Leben
Einsam schwebest für und für.

4. Weil' auf mir, du dunkles Auge,
Übe deine ganze Macht,
Ernste, milde, träumerische,
Unergründlich süße Nacht!

II. Morgengruss.

1. Ihr Vögelein, So zart und fein,
Was singet ihr Zum Morgen mir?

2. „Wir singen dir Von unsrer Zier,
Von Sangesschall Der Nachtigall.

4. Auch singen wir Von Nächten dir,
Wie sanft der ruht, Der fromm und gut,

5. Und wie es sei Den Vöglein frei
In reiner Luft Und süßem Duft.“

III. Östreichische Volkshymne.

1. Gott erhalte, Gott beschütze
Unsern Kaiser, unser Land!
Mächtig durch des Glaubens Stütze
Führ' Er uns mit weiser Hand!
Lasst uns seiner Väter Krone
Schirmen wider jeden Feind:
Inmig bleibt mit Habsburgs Throne
Österreichs Geschick vereint.

2. Fromm und bieder, wahr und offen
Lasst für Recht und Pflicht uns stehn,
Lasst, wenn's gilt, mit frohem Hoffen,
Mutvoll in den Kampf uns gehn!
Eingedenk der Lorbeerreiser,
Die das Heer so oft sich wand —
Gut und Blut für unsern Kaiser,
Gut und Blut fürs Vaterland!

3. Was des Bürgers Fleiß geschaffen,
Schütze treu des Kriegers Kraft;
Mit des Geistes heitren Waffen
Siege Kunst und Wissenschaft!
Segen sei dem Land beschieden,
Und sein Ruhm dem Segen gleich:
Gottes Sonne strahl' in Frieden
Auf ein glücklich Österreich!

4. Lasst uns fest zusammenhalten:
 In der Eintracht liegt die Macht;
 Mit vereinter Kräfte Walten
 Wird das Schwerste leicht vollbracht.
 Lasst uns Eins durch Brüderbande
 Gleichem Ziel entgegengehn;
 Heil dem Kaiser, Heil dem Lande:
 Österreich wird ewig stehn!

IV. Abendgebet.

1. Herr, wie manches Herz voll Kummers
 Wiegst du ein in süße Ruh!
 Deckst mit Fittichen des Schlummers
 Manches Aug', das weinet, zu.

2. Aber dieses Auge hebe
 Erst sich noch zu dir empor;
 Meines Dankes Stimme schwebe
 Auf zu deinem Vaterohr.

7. Zitternd, Gott, und mit Erröten
 Muss ich meine Schuld gestehn,
 Darf kaum wagen, dir zu beten
 Und zum Himmel aufzusehn;

8. Doch dem reinigen Gemüte,
 Das sich tief im Staube beugt,
 Nahet nur der Gott der Güte,
 Und die Richterstimme schweigt.

V. Morgengesang.

Bald prangt, den Morgen zu verkünden,
 Die Sonn' auf goldner Bahn!
 Bald soll die Nacht, die düstre, schwinden,
 Der Tag der Weisheit nahn.
 O holde Ruhe, steig' hernieder,
 Kehr' in der Menschen Herzen wieder;
 Dann ist die Erd' ein Himmelreich,
 Die Sterblichen den Göttern gleich.

VI. Abschied.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
 Dass man vom Liebsten, was man hat,
 Muss scheiden,
 Wiewohl doch nichts im Lauf der Welt
 Dem Herzen, ach, so sauer fällt,
 Als Scheiden.

So dir geschenkt ein Knösplein was,
 So thu' es in ein Wasserglas,
 Doch wisse:
 Blüht morgen dir ein Röslein auf,
 Es welkt wohl schon die Nacht darauf,
 Das wisse!

Nun musst du mich auch recht verstehn,
 Wenn Menschen auseinander gehn,
 So sagen sie: auf Wiedersehn,
 Auf Wiedersehn!

VII. Waldlust.

1. Wie herrlich ist's im Wald,
 Im grünen, grünen Wald!
 Wenn fröhlich die Hörner erklingen,
 Wie regt sich die Lust hier zu singen
 Im grünen, grünen Wald!

2. Der Jäger Aufenthalt,
 Der grüne, grüne Wald,
 Er rauscht mit gewaltigen Zweigen,
 Die alle zum Grüßen sich neigen
 Im grünen, grünen Wald.

3. Wie ringsum alles hallt
 Im grünen, grünen Wald!
 Das Echo giebt alle die Lieder
 Dem fröhlichen Jäger dann wieder
 Im grünen, grünen Wald.